

Zeitungsartikel aus dem Amperboten der Vorkriegsjahre mit Bezug zur Ortschaft Haimhausen

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen
hubert.eberl@web.de

Amperbote vom 08.07.1891



**Neue wie gebrauchte
Ginspänner=Chaisen**
und **Wägen**, sowie **Geschirre** in schwarz und plattir,
sich billig zu verkaufen oder gegen gebrauchte zu ver-
kaufen bei
Andreas Moser,
Sattler und Lakierer in Haimhausen

Amperbote vom 22.08.1891

== Inventar-Versteigerung. ==
Donnerstag den 27. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr anfangend werden auf dem
Schäfmannhof in Haimhausen
(Station Lohhof)
nachstehende Inventargegenstände gegen Baarzahlung versteigert:



6 Pferde, 20 Stück
Rind, darunter 4 Kü-
berlähe, 3 Mutter-
schweine, 1 Eber,
25 Stück Hühner,
7 Wägen, 3 Fuhr-
schlitten, 1 Chaise,
1 Wagen, 3 Pflüge,
3 Eggen, 1 Drehs-
maschine mit Wapel
und Breitbrecher
samt Stotmaschine,
1 Dezimalwaage,
8 Pferdegeschirre, da-
runter 2 ganz neue
Chaisengeschirre, das
vorhandene ungedro-
schene Getreide, eine
größere Parthie Heu,
3 Dienstbotenbetten,
eine Parthie Brenn-
holz, sowie noch viele
für nicht genannte Inventar- und Hausinrichtungsgegenstände.




Die Guiskäufer.

Verblichene am 9. Juni 1844 in Ruhrort geboren wurde und sich im Jahr 1876 mit Henriette Haniel vermählte. In besonderer Weise hob er die Güte und Liebe des Verstorbenen, seine Uneigennützigkeit und seinen Wohltätigkeitssinn, welcher der ganzen Gegend zugute kam, hervor. Nach einem von Männerstimmen vorgetragenen Trauerlied wurde die Leiche, die von Beamten des Hauses getragen, in die Kapelle im Park, zur vorläufigen Ruhestätte begleitet. Dem Sarg folgten die tieftrauernde Gattin des Verblichenen, die Brüder, Herr Haniel, Landrat in Elf. mit Familie und Herr Major Haniel, Deutz, der Schwager Herr Rittmeister Bank mit Familie und andere Verwandte des Hauses. Als Trauergäste hatten sich eingefunden Exzellenz Obersthofmarschall Graf Steinsheim, Graf Arco, Valley, Graf Buttler, Graf Marogna, Baron Watzdorf, Reichsrat Ritter von Lang-Puchhof, kgl. Bezirksamtmann Cottel, Justizrat Rothballer, Forstrat Koch und andere; außerdem nahmen die Feuerwehren von Haimhausen und Ottershausen, der Veteranenverein, sowie die Schuljugend und der größte Teil der Einwohner von Haimhausen und Umgebung an der Beerdigung teil. Nach einem kurzen warmen Nachruf seitens des Herrn Pfarrers von Ottershausen, welcher einen herzlichen Dankesruf dem Verstorbenen gegenüber bedeutete, folgte ein von den Kindern gesungenes Grablied; die ergreifende Trauerfeier wurde sodann durch eine Ansprache und einem Gebet des Hochwürden Herrn Pfarrer Hermann beendet. Möge der Verstorbene, der sich durch seinen Gerechtigkeitsinn, seine Freundlichkeit und Leutseligkeit im Verkehr mit Hoch und Nieder überall Hochachtung Anhänglichkeit zu erwerben musste, in Frieden ruhen!



**Inventarversteigerung auf dem Meßner-Anwesen in Ottershausen
Amperbote im März 1905:**

Inventar-Versteigerung.
Am Samstag, den 11. März 1905,
 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, versteigert der Unterzeichnete auf dem
Meßner-Anwesen, Hs.-Nr. 14 in Ottershausen
 öffentlich gegen Baarzahlung:







3 gute Zugpferde, 6 Kühe, darunter
 3 großträchtige, 3 trächtige Kalben,
 2 Schweinsmütter, 30 Stück Kühner
 mit Hahn, 5 gute Wägen, 1 Brücken-
 wägerl, 1 neuen Bodschlitten, 2 Koth-
 schlitten, 5 Pflüge, darunter 1 eiserner,
 4 Eggen, darunter 1 Diesenege, ein
 Oelfaß, 1 Windmühle, 1 Stoff- u.
 Dreschmaschine mit niederem Göppel
 und 1 Breitdrescher, 1 neuer Sen-
 rechen, 1 Fußwinde, 1 Dezimalwaage,
 1 Maschinenreuther, 1 Größernbrente,
 4 Fuhr- und 2 paar Acker-Pferdege-
 schirre u. 1 Einspannergeschirr,
 2 Dienstoffbetten, 1 Schub-
 karren, ein Dünger- u. 3 Torf-
 karren, ca. 200 Btr. Grummet,
 ca. 400 Btr. Stroh verschiedener
 Gattung, eine Partie Torf, einen
 Haufen Bretter, Rechen, Gabeln
 Sensen u. viele hier nicht genannte Gegenstände u. Baumannsfahrnisse.






Steigerungslustige ladet hiemit freundlichst ein
der Gutskäufer.

**Zur Geschichte von Haimhausen
Amperbote vom 16.1.1909**

Die Hofmark Haimhausen, gegenwärtig eine der bedeutendsten Ortschaften des Bezirkes Dachau, vormals der Sitz eines Patrimonialgerichtes II. Klasse, ist eine Geschichte, die bis in die graue Vorzeit zurückreicht. Bereits im Jahr 772 erfolgten von hier aus Schenkungen an das Hochstift Freising. Ursprünglich Heiminhuisir genannt, kam der Ort unter den Sprengel des Gaugrafen Luitpold I., der hier wiederholt zu Gericht saß und dabei das öffentliche Verfahren leitete. Einmal übte er sein Amt im Jahr 829 unter Kaiser Ludwig dem Frommen aus, dessen Sohn Bayern übernommen hatte.

Als die beiden Ernste, Luitpold's I. Sohn und Enkel, als Heerführer in fernen Feldzügen abwesend waren, siedelten sich in Luitpolds Grafensprengel an der Amper mehrere Edelleute an. Einer derselben, Reginbert mit Namen, war, während Waldo Bischof in Freising war, auch in Haimhausen von 883 bis 905 begütert. Später erscheinen die Besitzer von Haimhausen als gräflich-scheyer'sche Ministerialen; der pfalzgräfliche Ministeriale Hartmuth von Haimhausen fand sich in Schäftlarn am Sarg des um das Jahr 1170 verstorbenen Grafen von Balei ein. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Ministerialen von den vorerwähnten edlen Männern zu Haimhausen abstammten. Indessen verloren sich auch die Ministerialen und am Eingang des 15. Jahrhunderts war Haimhausen eine unmittelbare herzogliche Besetzung, aus welcher, sowie aus den hieraus besitzenden Gilten Herzog Ernst im Jahr 1420 seinem

Küchenmeister Martin für ein Darlehen von 100 Gulden eine Verschreibung machte – München am St. Johannstag – sundwendten; der nämliche Herzog verlieh im Jahr 1436 das Gerichtshöfl und die Taferne zu Haimhausen an einen gewissen Heinrich Gienger aus München am Erichtag von St. Simon und Judas.

Nachher jedoch kam Haimhausen wieder aus dem unmittelbaren Besitz der bayer. Herzöge, denn Herzog Wilhelm V. verlieh Haimhausen als Hofmark seinen Hofkammerrat und Rentmeister in Oberbayern, Theodor Viehbeck zu Halsbach, Sohn des fürstlichen Kanzlers zu Landshut, Wolfgang Viehbeck, um das Jahr 1593, wie aus dem herzoglichen Befehl von diesem Jahr an seinen Archivar Michael Ardenius zur Ordnung über genannte Verleihung erhellte. Der Rentmeister hatte diese Hofmark zwar vorerst nur lehenweise erhalten, aber im Jahr 1603 erwirkte er vom Herzog Maximilian I., dem nachmaligen Kurfürsten durch Überlassung des sogenannten Riedholzes förmliche Befreiung vom Lehenverband. Er kam im Anfang des 30jährigen Krieges als bayerischer Oberst nach Böhmen und kaufte dort einige Güter, nämlich Kuttenplan und Neudorf; im Jahr 1626 starb er und wurde durch seine Söhne Stammvater der nachmaligen Grafen von Haimhausen. Sein Enkel Johann Albert erhielt 1671 die Freiherrenwürde und hinterließ als ältesten Sohn den Franz Ferdinand, der zur reichsgräflichen Würde kam und ein Alter von 86 Jahren erreichte. Dieser Franz Ferdinand, Reichsgraf von und zu Haimhausen, in und zu Ottershausen, Polzing, Gerlhausen und Helsbrunn, Erbherr der Herrschaft Kuttenplan in Böhmen usw., war kurfürstlich bayerischer geheimer Rat, Kämmerer, Hofratspräsident, Landrichter in Haag und Landschaftsverordneter für Oberbayern; er reversierte im Jahr 1702, dass ihm wegen verwendeter Kosten für die Herstellung des Hochweges oder der Landstraße (des sogenannten Maisteiges auf der Route von München nach Haimhausen) und wegen künftiger Sorge für diese Straße eine ewige Zapfengerechtigkeit auf dem Maisteig verliehen worden ist. Er starb in Haimhausen im Jahr 1724, wo er auch begraben wurde. Sein Sohn Joseph, kurfürstlicher Hofrat und Kammerherr, folgte im spanischen Erbfolgekrieg dem Kurfürsten Max Emanuel nach Frankreich und fand seinen Tod und sein Grab in St. Cloud in Paris.

Des Grafen Josefs Söhne waren Ferdinand Karl Joseph und Sigimund Ferdinand Joseph; der letztere übernahm die böhmischen Güter und machte sich berühmt durch ganz besondere Bildung und Kenntnisse. Er brachte als Präsident des neuerrichteten Münz- und Bergwerkskollegiums in München das bayerische Berg- und Münzwesen in Aufschwung und förderte besonders das erstere zu weit größeren Erträgen als bisher; er war nicht allein ein Freund der Wissenschaften, sondern unterstützte sie auch durch Tatsachen und durch seinen Eifer für die Begründung der noch rühmlichst bestehenden Akademie der Wissenschaften in München, indem er an der Spitze einiger anderer edler Männer im Jahr 1758 dem kurfürstlichen Max III. die weitgereisten Früchte, welche durch eine gelehrte Akademie der gründlichen Gelehrsamkeit zugehen würden, mit bewegenden Worten an das Herz legte und dadurch ihre Errichtung bewirkte. Nach dem Tod seines Bruders, der wahrscheinlich eine Nachkommenschaft nicht hinterließ, erhob sich ein Successionsstreit in Betreff der Hofmark Haimhausen, worüber ein paar Druckschriften erschienen, nämlich der Beweis, dass dem kurfürstlichen Kämmerer Sigmund von Haimhausen nach Absterben seines Bruders Karl „ex Capito lideicum misse“ die Erbfolge zustehe und eine Ausfertigung des aktenmäßigen Beweises, welchen die Karl-Haimhausischen Intestaterben im Jahr 1779 entgegenstellten.

Graf Sigmund fuhr nun fort, das von seinem Großvater und Vater schon verschönerte Schloss noch weiter zu verherrlichen. Schon am Ausgang des 18. Jahrhunderts zeigt sich dieses Schloss als sehenswertes Gebäude mit schönen Gärten und Anlagen; hierzu kam nunmehr auch eine innere Verschönerung und eine ebenso köstliche als geschmackvolle Einrichtung. Da auch der Reichsgraf Sigmund von Haimhausen ohne männliche Nachkommen verstarb, ging die Hofmark wahrscheinlich durch Verehelichung mit weiblichen Erben an die Grafen von Buttler über, welche sich gleichfalls die Verschönerung des Schlosses und seiner Anlagen, sowie auch die Ökonomie auf dem Gut angelegen sein ließen.

Die Pfarrkirche Haimhausen ist dem hl. Nikolaus geweiht und besitzt eine fundierte Kirchenmusik; die schöne Schloßkapelle St. Salvator hatte ehemals eine eigene Kaplanerei. Auf der Anhöhe eines nahen Berges war eine im antiken Stil erbaute Kapelle und zwar auf einer großen, mit Wald umgebenden Stelle, die gleichfalls nach Haimhausen zuständig war. In der neuesten Zeit ging das Schloss mit seinem Park und den ausgedehnten Gründen durch Kauf in den Besitz der Familie von Haniel-Haimhausen über, die das Schloß nach außen hin, wie in seinem Innern einer überaus geschmackvollen Erneuerung mit Aufwand von großen Mitteln unterzog und auch dem Park mit seinen berühmten alten Baumriesen ein neues, überaus anziehendes Gewand zu verleihen wusste, weshalb denn auch Haimhausen heute ein Edelsitz in des Wortes ganzer Bedeutung genannt werden darf.

Amperbote im März 1910 (Inventar-Versteigerung auf dem Hechenbergerhof)

Inventar-Versteigerung.
 Am Dienstag, den 15. März 1. Jg., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
 anfangend versteigert Unterzeichneter auf dem Anwesen

Haus-Nr. 40 in Haimhausen
 genannt Hechenbergerhof (Station Lohhof)
 nachstehende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung

4 Pferde, darunter eine 6jährige trächtige Stute und ein 2 $\frac{1}{2}$ jähriger Fuchshengst, 10 Melkkühe, 11 Jungstücke, zwei Mutterschweine, darunter 1 mit 9 Ferkeln, 2 Läuflingschweine, 50 Hühner mit Hahn, 1 neue Säemaschine, ein Heurechen, 8 Wägen, 4 Schlitten, 2 Betten-Eggen, 1 Wiesenegge, 1 Pflügel-Egge, 4 Pflüge, darunter 2 eiserne, 1 neue Strotmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Garbenschneider, 2 Putzmühlen, 1 Putzapparat, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, drei Paar Fuhrgeschirre, 3 Paar Ackergeschirre, ein doppeltes Chaisengeschirr, 2 Fleischstöcke, 1 Maschinenreiter, 1 Partie Gersten-, Haber-, Weizen- und Roggenstroh, 1 Partie Kartoffel, 2 Dienstbotenbetten, Sensen, Gabeln, Rechen, Ketten und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Gutskäufer.**



Amperbote im Juni 1910:

Inventar-Versteigerung

Kommenden Montag den 6. Juni, vormittags 10 Uhr
beginnend, werden aus dem

„Fischeranwesen“ in Ottershausen

bei Haimhausen, Bahnhstation Lohof

nachfolgende Gegenstände gegen bar öffentlich
versteigert:

4 Pferde, 1 Jährling, 8 Kühe, darunter mehrere
trächtig (1 mit Kalb), 8 Stück Jungvieh, 3
Mutterschweine, 1 junges Schwein, zirka 40
Hennen mit Hahn, 6 Wagen, 1 Brückenwagerl,
1 Chaise, 4 Pflüge, 3 Eggen, 1 Breitdreschma-
schine, 1 Stotmaschine, 1 Göpel oder Triebwerk
mit Riemen, 1 Stiftenzylinder, 1 Maschinen-
reuther, 1 Maschinenrechen, 1 Windmühle, 5
Paar Heuleitern, 2 Fuhrschlitten, 1 Rüben-
schneidmaschine, 2 Partien Bretter, 2 Partien
Brennholz, 1 Partie Bauschen, 5 paar Fuhr-
und Ackergeschirre, 1 Chaisengeschirr, 2
große Transportkisten für Schweine, das
vorhandene Getreide in Haber und Korn, Heu,
Grummet und Stroh, 1 Partie Schöffelsäcke,
Rechen, Sensen, Schaufeln, Gabeln, Ketten und
viele hier nicht genannte Gegenstände.

hierzu ladet ergebenst ein



Der Gutskäufer.

Abschiedsfeier für Lehrer Sittler Amperbote vom 30.09.1911

Es ist ein schöner Brauch, wenn eine zur Pflege edler Geselligkeit geschaffene Vereinigung einem scheidenden Mitglied zu Ehren eine Abschiedsfeier veranstaltet, gleich ehrend für Abschiedgebene als für den Abschiednehmenden. Auch die Gesellschaft „Eintracht Haimhausen“ ließ es sich nicht nehmen, ihrem scheidenden Dirigenten, Herrn Lehrer Sittler von Haimhausen, dem Sohn des im Bezirk allseits beliebten und bekannten, aber leider im heurigen Frühjahr verstorbenen Herrn Hauptlehrers Sittler, am Sonntag, den 24. September, ein durchwegs gelungenes Abschiedsfest zu geben. Herr Vorstand Feldhofer dankte im Namen der Gesellschaft dem Scheidenden und pries in einer trefflichen von humorvoller Würze durchflochtenen Rede dessen große Verdienste um die musikalische Leitung. Die Vorträge der Blechmusikkapelle und des gemischten Chores wie Männerchores gaben Zeugnis von einer tüchtigen Schulung durch den Dirigenten; über sie herrschte nur eine

Stimme des Lobes und der Anerkennung. Die starke Beteiligung aus Kollegenkreisen und allen Schichten der Bevölkerung Haimhausens mögen Herrn Lehrer Sittler Beweis sein, welcher Beliebtheit er sich als Kollege und Lehrer allseits erfreute, welches Bedauern sein Fortkommen hervorruft, aber auch welche Freude allgemein über seine Beförderung und Berufung an die Erziehungsanstalt Grunertshofen bei Fürstenfeldbruck herrscht. Zu seinem neuen Wirkungskreis ist ihm nur herzlich zu gratulieren.

Brandschaden

Amperbote vom 5.9.1917

Haimhausen, 1. September. Heute mittags um 12:00 Uhr, brach auf bis jetzt noch unbekannt Weise im Anwesen des Gütlers Benno Zacherl von hier Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, dass man nur mehr, trotz sofortiger Hilfe das Vieh und das meiste Mobiliar retten konnte. Maschinen und die ganze Ernte wurden ein Raub der Flammen. Da die Kirchenglocken bereits abgenommen, konnte keine Feuerwehr der Umgebung alarmiert werden, was sehr zu beklagen ist. Das Anwesen ist bereits vor 18 Jahren schon einmal abgebrannt. – Zwei Söhne von Zacherl stehen im Feld, während der jüngere und vierfache schwerer Verwundung im Lazarett von Germersheim liegt. Derselbe ist bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Kriegerehrung in Haimhausen

Amperbote vom 01.02.1919

Gestern, Montag den 27. Januar, fand die Begrüßung der heimgekehrten Krieger der Gemeinden Ottershausen und Haimhausen statt. Am Sonntag fand ein Kirchenzug mit darauffolgendem Lob- und Dankamt statt. Am Montag schon in aller Frühe verkündeten Kanonenschüsse den Beginn des Festaktes. Um 10 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug vom Gasthaus zur Post, wo er Aufstellung nahm, zur Kirche, welche im Festschmuck prangte. Dortselbst war auch ein Kriegergrab errichtet. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der Festzug zum Kriegerdenkmal, woselbst eine Ehrung für die gefallenen Helden (30 an der Zahl) stattfand. Hernach ging es zum Festsaal im Gasthaus des Herrn Wörl. Der Saal war ganz in Waldesgrün gehüllt und aufs schönste dekoriert. Um 1 Uhr war Festessen für 170 Teilnehmer. Dann fröhliche Unterhaltung mit Musik, Gesang und Vorträgen, wo besonders das Gedicht „Kriegerabschied“ hervorzuheben ist, welches Fräulein Josefine Schlitzbaum vortrug. Herr Lehrer Rehle hielt sodann eine sehr kernige Ansprache an die heimgekehrten Krieger, begrüßte Sie und dankte ihnen im Namen der ganzen Gemeinde für all die Entbehrungen und Strapazen, die sie durchmachen mussten während der 4 Kriegsjahre. Sodann legte er ihnen noch recht warme Worte an das Herz, die wohl keiner der Beteiligten sobald vergessen wird.

Ehrung von Feuerwehrleuten

Amperbote vom 12.05.1920

Bei der am Sonntag stattgefundenen Übung wurden 17 Ehrendiplome an folgende Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr verteilt. Breil Max, Vorstand, Kornberger Anton, Kommandant, Rörl Thomas, Kassier, Fuchs Fritz, Schriftführer, Wiedemann Josef, Spritzenmeister, Wallner Josef, Zugführer, Hörl Josef, Zuführer, Hechtl Josef, Hörl Simon,

Wallner Karl, Wallner Georg, Reichlmeier Nikolaus, Keferloher Johann, Kopp Josef, Waller Bernhard, Denk Korbinian, Danhofer Josef. Sämtliche Herren haben schon mehr als 15 Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr gedient, so dass ihnen diese Auszeichnung schon längst gebührt hätte. Den wackeren Männern möchten wir unsererseits herzlichst gratulieren. Die Redaktion.

Feuerwehrehrung Amperbote vom 27.10.1921

Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Herbst- und Schlussübung der Freiwilligen Feuerwehr wurde an 6 Wehrmänner das 25jährige Dienstehrenzeichen verteilt, an Requisitenmeister Mießl Willibald, Kranz Mathias, Ganter Franz, Valentin Johann, Störl Michael, Hagen Andreas Zugführer. – Bei der Freiwilligen Feuerwehr Ottershausen erhielten das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit: Anton Plank, Georg Wenig, Peter Rottenmeier, Martin Schmid. Für 25jährige Dienstzeit: Wildgruber Mathias, Wenger Johann, Wildgruber Jakob, Brandl Georg, Hübner Benno, Schäffler Martin, Wildmoser Johann, Zur wohlverdienten Auszeichnung unseren herzlichsten Glückwunsch!

An einem Priestergrab Amperbote vom 15.02.1931

Haimhausen. Der Tod hat wieder einen Diener Gottes gefällt, der in der Blüte seiner Jahre, in jungfrischer Begeisterung für seinen Christus-König von kaum 2 Jahren ins Feld gezogen war. Am Grab unseres ehemaligen Hochwürden Herrn Kooperator Hans Striegel sind wir tränenden Auges mit schmerz erfülltem Herzen gestanden. Am schwersten trifft er Schlag, neben seinen Angehörigen, wohl die Kinder der Orte, in denen er gewirkt hat. Bis zu seinem Todestag hat der Verstorbene mit unseren Haimhauser Kindern in regem Briefwechsel gestanden. Am Dienstagnachmittag um 4 Uhr versammelte sich ein fast unübersehbares Trauergefolge im Ostfriedhof in München. In Blüten gebettet lag der Dahingegangene. Unter den Klängen es Harmoniums und Trauergesängen wurde die Leiche in der Friedhofshalle ausgesegnet. Außer der schmerzgebeugten Mutter und den trauernden Geschwistern sah man ehemalige Professoren des Verstorbenen, Kurskollegen, Vereine mit ihren Fahnen, Vertreter der Geistlichkeit, Verwandte und Freunde der Familie. Die Gemeinde Haimhausen, sein früherer Wirkungsort, war durch den Pfarrherrn, durch den Leiter der Schule und durch en zweiten Bürgermeister vertreten. Die hiesigen Schulkinder ließen es sich nicht nehmen ihrem unvergesslichen Katecheten in Dankbarkeit letzte Grüße zu senden und einen Blumenkranz am Grab niederzulegen. Der Burschenverein sowie der Gesellenverein von Kraiburg, dem letzten Wirkungsort des Dahingegangenen, widmeten gleichfalls Blumenspenden. Der amtierende Geistliche schilderte in der Grabrede den Verstorbenen als einen pflichttreuen, opferwilligen Priester, als eine Johannesseele, dessen sonniges, heiteres Wesen sich die Sympathien der Erwachsenen und die Herzen der Kinder erwarb. Er sprach den Hinterbliebenen Trost in ihrem Schmerz zu. Vom Schicksal schwer heimgesucht ist die Familie Striegl, da vor kaum einem Vierteljahr der Vater, Herr Professor Striegl, an dieser Stelle seine letzte Ruhestätte fand. Ein klangvoll vorgetragener Trauerchor beendete die Trauerfeier. Wenn wir mit dem Verstorbenen auch die Hoffnung auf ein Wiedersehen in Haimhausen zu Grabe tragen mussten, so bleibt in unserm Herzen doch eine dankbare Erinnerung an den gütigen lieben Katecheten.

Bürgermeister Bolz tödlich verunglückt **Amperbote vom 04.10.1931**

Haimhausen. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Freitag an der Straßenkreuzung Ingolstädter-Haimhauser Straße. Der allseits geachtete Herr 1. Bürgermeister Bolz kam mit seinem Fahrrad-Motor von der Freisinger Straße her und wollte von der Ingolstädter Straße aus nach links in die Haimhauser Straße einbiegen. Da die Einmündung der Haimhauser Straße in die Ingolstädter Straße oben auf der Höhe liegt, kann man erst im letzten Augenblick ein entgegenkommendes Fahrzeug bemerken. Und so war es auch am gestrigen Freitag wieder. In demselben Augenblick, als Herr Bürgermeister Bolz glaubte, noch mit seinem Hilfsmotorrad vor dem Auto hinüberzukommen, wurde er aber von dem Wagen erfasst und erlitt schwere Verletzungen, Unterschenkelbruch, Schädelbruch und Armverletzungen. Das Dachauer Sanitätsauto verbrachte den Verunglückten rasch ins Bezirkskrankenhaus Dachau, doch waren die Verletzungen so schwerer Natur, dass der Bedauernswerte noch in der Freitagnacht gegen 11 Uhr denselben erlag. Mit ihm verliert die Gemeinde Haimhausen auf tragische Weise einen um sie hochverdienten Mann. Seit dem Jahr 1908 hat Herr Bürgermeister Bolz in trefflicher Weise die Geschicke der Gemeinde als 1. Bürgermeister geleitet und sich die Achtung und Wertschätzung seiner Mitbürger erworben, die nun mit der schwergeprüften Gattin des Verstorbenen trauernd an der Bahre des wackeren Mannes stehen, der ein Alter von 72 Jahren erreichte. Am Dienstag wird man ihn in Haimhausen der geweihten Erde übergeben.

Obergefreiter Hörl gefallen **Amperbote vom 06.02.1943**



Der Obergefreite Anton Hörl, Bauernsohn von hier, ist bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen. Um ihn trauern seine Eltern und Geschwister und viele, die ihn gekannt haben und ihm im Leben nahestanden. Wir wissen nicht mehr aus dem Leben dieses Tapferen, der für seine Heimat gefallen ist, damit ihr der Schrecken des Krieges erspart bleibe.

Doch soll ihm hier ein kleines Denkmal der Dankbarkeit und der Erinnerung gesetzt sein, den Menschen der Dachauer Heimat zur Kenntnis und zur Besinnung. Auch von seinem fernen Grab kommt uns eine ernste Mahnung. Wir hören sie alle und sie sagt uns, dass wir nicht ruhen und rasten dürfen, bis der Sieg auch dieses Opfer eines Dachauer Soldaten erfüllt und zutiefst gerechtfertigt haben wird. Mit unserem herzlichen Beileid an seine Hinterbliebenen verbinden wir dieses feierliche Gelöbnis und das Versprechen unseres steten, dankbaren Gedenkens sei der der letzte Gruß der Heimat an ihren treuen Sohn.

Am offenen Grab des toten Försters **Benno Reischl unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebettet**

Freitag, den 8. Juni 1951

Haimhausen. Unter überwältigender Beteiligung der gesamten Bevölkerung des Dorfes und des Landkreises wurde gestern Vormittag der ermordete Revierförster Benno Reischl im Haimhauser Friedhof zu Grabe getragen.

Die Ortschaft war wie ausgestorben, als die Totenglocke zum letzten Weg des jungen Försters läutete. Von überallher waren seine Freunde und Bekannten, die Jäger im grünen Rock, den Tannenbruch in der Hand oder am Hut, und nicht zuletzt alle jene, die, von der Tragik dieses Schicksals im Innersten angerührt, ihr Mitgefühl ausdrücken wollten, gekommen, um ihm das letzte Geleit zu geben. Es griff jedem ans Herz, der sich davon überzeugen konnte, welch namenloses Unglück und erschütternde Verzweiflung durch dieses ruchlose Verbrechen wie ein Blitz aus heiterem Himmel über eine glückliche Familie hereingebrochen war.



Ein endlos langer Trauerzug bewegte sich durch ein Spalier von Jägern von der Leichenhalle zum offenen Grab, herrlich gelegen unter einer großen Trauerweide. Sichtlich bewegt von der besonderen Härte und Tragik dieses Todesfalles, fand Pfarrer Behrendt zu Herzen gehende Worte über Leben und Sterben des Försters. Wenn es überhaupt Trost gebe, dann den, dass Reischl als charakturvoller, pflichttreuer und tiefgläubiger Mensch galt, der nach diesen Grundsätzen auch sein Leben geführt habe und wohl auch in seiner so plötzlichen Todesstunde wohl vorbereitet gewesen sei. Als er am Abend zuvor in Dachau-Ost eine Flüchtlingsmesse zelebrierte, sei plötzlich jemand aufgestanden und habe gerufen: Beten wir doch für den toten Förster von Haimhausen! Und wenige Minuten ein anderer: Gehen wir zur Kommunion und opfern so dem Toten auf.

Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedurft hätte, welch großer Beliebtheit sich, der Verstorbene erfreute, hier kam es am ergreifendsten zum Ausdruck. Pfarrer Behrendt würdigte anschließend Persönlichkeit und Lebensweg des Toten, dessen man nur mit größter Hochachtung gedenken könne. Als Vorbild der Treue werde er allen unvergessen bleiben. Tief ergreifend und erschütternd sei es gewesen, wie sein Dienstherr, Freiherr von Haniel, nach der Auffindung seinen getreuen Förster zur Totenbahre getragen habe.

In einem Meer von Blumen und Kränzen wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten der Erde übergeben. Vier Jäger vom Forstamt München-Nord trugen den Sarg, zahlreiche Vereinigungen, so u. a. die Kreis- und Stadtparkasse durch Landrat Junker, Forstamt München-Nord durch Forstmeister Hofmann, der bayerische Jagdschutz- und Jageverband durch Stadtrat Ernst. Trachten- u Sportvereine, der Waldbauernverein. Waldwirtschaftsschule Hohenkammer überbrachten ihre letzten Grüße und legten Kränze nieder. „Es muss wieder Frieden werden im deutschen Wald, damit sich ähnliche Vorkommnisse nicht wiederholen können“, war die Meinung der Jäger. Am Grabe kam es fast einer Verpflichtung gleich.....

Die Geschichte des Pfarrhofes von Haimhausen Dachauer Nachrichten vom 28.02.1979

Haimhausen (uhö) - Zweimal wurde der alte Pfarrhof in Haimhausen, heute Sitz der Altentagesstätte und bald vielleicht auch der Gemeindebücherei, schon ein Raub der Flammen. Pfarrer Benedikt Knilling, in Haimhausen Pfarrherr von 1791 bis 1820, schreibt dazu folgendes: „1595 circa oder 1596 brannte der Pfarrhof ab, und zugleich alle alten Pfarrdokumente. Da aber Stephan Schmidt (1593 - 1622) fast durchgehend 30 Jahre in der Pfarrei war, sammelt er wieder, was er sammeln konnte, alles, was er selbst und seine Vorfahren seit unvordenklichen Zeiten genossen und dies zwar mit Hilfe seines Bruders Kristof, der in München Stadtprocurator notarius publicus war.“

In der Zeit von 1690 bis 1699 müssen größere Renovierungsarbeiten gewesen sein, denn noch heute sind Rechnungen aus diesen Jahren vorhanden. 1799, am 8. Juli, brannte der Pfarrhof abermals nieder. Es war unter der Amtszeit von Pfarrer B. Knilling. Bei diesem Brand konnten die Pfarrbücher gerettet werden, die bis 1653 zurückreichen. Das älteste Taufbuch

beginnt mit dem 26. November 1653, das Ehebuch mit dem 29. April 1654, das Totenbuch mit dem 21. Mai 1654. Dass nichts als die Pfarrbücher gerettet wurde, sogar die Habe des Pfarrers zugrunde ging, hat seinen Grund im Eifer des Herrn Pfarrers, der im Drange der Not sobald das Notwendigste rettete, ohne auf das Seine zu schauen. Pfarrer Knilling hielt fest: „Das Feuer griff so rasch um sich, dass ich alle meine Habseligkeiten, sogar bis auf meine Kleider, verloren und mitten bei der Nacht mich und meinen alt erlebten 90jährigen Vater mit aller Mühe kaum retten konnte.

Die Festigkeit der Hauptmauern zeigte sich. Dass es Brandstiftung war beim zweiten Brand des Pfarrhofs, stellte sich heraus, und der Brandstifter wurde gefasst und 1811 (12 Jahre später) in Pfaffenhofen hingerichtet. In den Jahren 1800 bis 1805 wurde der heutige Pfarrhof gebaut. Die Grundmauern reichen also bis in das 16. Jahrhundert zurück. Die Zimmereinrichtung, so bei Pfarrer Knilling zu lesen, war wieder nach der ehemaligen gemacht.

Somit ist der jetzige Pfarrhof wie der frühere. Nur sehr wenig wurde in den letzten Jahrzehnten für den Pfarrhof getan. Durch die Feuchtigkeit, hauptsächlich im Erdgeschoß, war das Gebäude sehr heruntergekommen. Schon Pfarrer Behrendt (1949 bis 1967) bemühte sich um die Genehmigung für den Bau eines neuen Pfarrhofs. Doch er erlebte es nicht mehr, da er während eines Kuraufenthalts starb. Am 1. Mai 1968 bekam die Pfarrei Martin Probst als Pfarrherrn. Er zog nicht in das Pfarrhaus ein, da es im vorgefundenen Zustand eine Zumutung als Unterkunft gewesen wäre. Pfarrer Probst bemühte sich verstärkt um den Bau eines neuen Pfarrheims.

1970 war dieses beziehbar. Der alte Pfarrhof wurde ebenfalls saniert und steht unter Denkmalschutz. Während des Aufbaus des Pfarrhofs durch Pfarrer Knilling waren, wie überliefert wird, „die Zeiten hart und die Schulden drückten Knilling lange Jahre.

Während der französischen Revolutionskriege (1792 bis 1815) hatten die Bauern in Haimhausen und der Pfarrhof unter Einquartierungen und unter den Kriegslasten sehr zu leiden. Pfarrer Knilling gibt die Einquartierungen im Pfarrhof bekannt: „Von 1809 bis 1810 waren an Franzosen 79 Offiziere, 89 Bediente, 151 Pferde im Pfarrhof, an bayerischen Soldaten 22 Offiziere, 23 Bediente, 23 Pferde, Österreicher: 15 Offiziere, keine Bedienten und Pferde.“ Mit erhalten blieben in diesen Aufzeichnungen die Preise für einige Lebensmittel damaliger Zeit. Ein Gläschen Branntwein kostete 2 Kronen, ein halbes Pfund Fleisch 5 Kronen, eine Maß Bier 4 Kronen, Brot (der Tagespreis für den Verbrauch eines Einquartierten) 10 Kronen. 1809/10 und 11 trat ein starker Unterschied in den Preisen ein, bedingt durch den Krieg. Es kostete damals ein Ferkel 36 bis 55 Kronen, ein Huhn 13 bis 15, eine Gans ein bis 40 Gulden (!), eine Ente 24 bis 30, ein Kalb 3 bis 5 Gulden, 100 Krautköpfe 3 Gulden, 100 Eier 1 Gulden und 28 Kronen.

Als Löhne gibt Pfarrer Benedikt Knilling an: für Dienstboten: Ein Knecht verdiente jährlich 75 Gulden, drei Dirnen zusammen 106 Gulden, davon die erste Dirn 40, die zweite 36 und die dritte 20 Gulden. Ein Tagelöhner verdiente für das ganze Jahr 30 Gulden.

Pfarrer Neurether (1886 bis 1897) verpachtete einst alle Pfarrgründe, räumte mit der Ökonomie am Pfarrhof gründlich auf und ließ 1887 Stadel und Stall abbrechen. Auf dem freigewordenen Gelände ließ er einen Obstgarten anlegen. Bis auf kleinere Umbauten hat sich bis dato am alten Pfarrhof nichts geändert.